

Handschriftenerwerb der Italiener im ottonischen und salischen Reich nur ein begrenztes Volumen erreicht haben. Ja, manchmal haben sie nicht Bücher nach Süden mitgenommen, sondern im Gegenteil nach Norden gebracht. Wenigstens vermachte Stephan von Novara seine diesbezügliche Habe dem Würzburger Dom<sup>120</sup>, und Gunzo will „fast hundert Bände“ in seinem Gepäck mitgeführt haben<sup>121</sup>. Wie dem aber sei, in den Jahrhunderten des hohen Mittelalters sind gewiß mehr deutsche Bischöfe und Äbte nach Italien als italienische nach Deutschland gekommen.

Italien war ein Land alter Kultur, und Teil dieser alten Kultur waren reichhaltige Bibliotheken. Die Handschriftenüberlieferung ging hier bis in die Spätantike zurück, bis zu Cassiodors Vivarium oder gar (wenn man gewissen Theorien folgen wollte) bis zu Varros Bibliothek in Casinum<sup>122</sup>. Ein deutscher Prälat, der für sich und seine Kirche Bücher erwerben wollte, konnte da leicht fündig werden.

So mag sich das damals und heute mancher gedacht haben. Aber war es im 10. und im 11. Jahrhundert wirklich nötig, nach Italien zu reisen, um Handschriften zu erwerben? Alles (oder fast alles), was man brauchte, konnte man doch in der Heimat bekommen. Schließlich gab es nach den großen Schreibleistungen der Karolingerzeit auch in Deutschland bedeutende Bibliotheken, die Abschriften von begehrten Texten liefern konnten; man denke etwa an Fulda oder Lorsch, an St. Gallen und die Reichenau – um bloß die bekanntesten Bücherstätten zu nennen. Als man um die Mitte des 12. Jahrhunderts in Sankt Nikola in Passau einen Bibliothekskatalog verfaßte, lautete ein Eintrag<sup>123</sup>: *Isti sunt libri quos Roma detulimus*. Es folgen 21 Titel, ganz überwiegend theologischer Natur: von Augustin die Enarrationes in psalmos und andere Werke; von Gregor dem Großen die Moralia, die Homilien und die Regula pastoralis; von Hrabanus Maurus Homilien; der Liber scintillarum des Defensor von Ligugé; die Vita Martini (des Sulpicius

---

120) Vgl. HOFFMANN, Die ältere Burchardvita (wie Anm. 114) S. 485-503; BIRSCHOFF, Italienische Handschriften (wie Anm. 1) S. 173.

121) Gunzo, Epistola c. 9, hg. von Karl MANITIUS, Gunzo: Epistola ad Augienses, und Anselm von Besate: Rhetorimachia (MGH QQ zur Geistesgesch. 2, 1958) S. 37: *Adveniens deferebam paene centum librorum volumina*.

122) Franz BRUNHÖLZL, Zum Problem der Casinenser Klassikerüberlieferung (Abhandlungen der Marburger Gelehrten Gesellschaft Jg. 1971, Nr. 3); dazu Hartmut HOFFMANN, in: QFIAB 53 (1973) S. 566 f.

123) Christine Elisabeth INEICHEN-EDER, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz 4/1: Bistümer Passau und Regensburg (1977) S. 53 f., bes. 54 (München, Staatsbibliothek, Clm 16053, fol. 1<sup>r</sup> und 76<sup>v</sup>).